



HAP- Grieshaber-Weg

ENINGEN UNTER ACHALM



© VG Bild-Kunst, Bonn 2026

www.eningen.de
www.kunstwege-eningen.de



FÖRDERVEREIN ENINGER KUNSTWEGE e.V.

ENINGEN
unter Achalm

LIEBE KUNSTINTERESSIERTE UND FREUNDE DES FÖRDERVEREINS ENINGER KUNSTWEGE,

in mehreren Etappen haben die Mitglieder des Vorstands und Unterstützer mit großem ehrenamtlichem Engagement den Eninger HAP-Grieshaber-Weg entwickelt. Ziel war es, die verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers dort erfahrbar zu machen, wo er lebte und arbeitete.

Am Fuße der Achalm fand Grieshaber seine Wahlheimat. In bewusst einfacher Umgebung entwickelte er seine markante Holzschnittkunst und verstand sein Werk stets als künstlerische und gesellschaftliche Stellungnahme. Der neue Rundweg greift diese enge Verbindung von Kunst, Natur und Haltung auf.

Für Eningen unter Achalm bedeutet der HAP-Grieshaber-Weg einen wichtigen kulturellen und touristischen Impuls. Wandernde, Kunstinteressierte und Schulgruppen können gleichermaßen von diesem interdisziplinären Angebot profitieren. Zugleich fügt sich der Rundweg in die touristische Entwicklung am Albtrauf ein und erhöht die überregionale Sichtbarkeit der Gemeinde. Er macht bedeutendes künstlerisches Erbe öffentlich zugänglich, stärkt das Profil der Region als Kunst- und Wanderziel und verbindet Naturerlebnis mit kultureller Bildung.

Der Erfolg dieses Projekts ist vor allem dem großen ehrenamtlichen Einsatz vieler Beteiligten zu verdanken. Ihnen gilt besonderer Dank. Ohne ihre Begeisterung für die Kunst und für HAP Grieshaber wäre der Rundweg nicht realisierbar gewesen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Eric Sindek
Bürgermeister Eningen unter Achalm

LIEBE BESUCHER, LIEBE KUNSTFREUNDE,

im Namen des im Jahr 2013 gegründeten Fördervereins Eninger Kunstwege e.V. freue ich mich, Ihnen den HAP Grieshaber Weg vorstellen zu können und Sie einzuladen, am Hang der Achalm die Schaffensperioden des weltbekannten Künstlers und „homme engagé“ zu sehen und zu erleben.

Die Wegstrecke und die Motive der 14 Tafeln mit Repliken wurden in einem Zeitraum von 8 Jahren von kunstbegeisterten Mitgliedern und Kunstfreunden in ehrenamtlicher Arbeit dank zahlreichen Förderern unter anderem mit Unterstützung der Gemeinde Eningen ausgesucht und geschaffen.

Mit schönen Ausblicken auf den Albtrauf und die Landschaft des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, genießen Sie diese harmonische Landschaft gepaart mit einzigartiger Kunst eines besonderen Menschen, der hier in seiner Einsiedelei lebte und wirkte.

Beachten Sie auch die Sgraffiti Arbeiten an der Gartenstraße (markierte Stationen 15 – 17) als Beispiele der „Kunst am Bau“.

Die Themen für Grieshaber waren nicht nur Natur, Liebe und Leben, sondern Aufruf zu Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt. Er war nicht nur „Holzschneider“, sondern ein vielseitig begabter Künstler, der sich bei der „Kunst am Bau“, wie auch in vielen anderen Techniken verwirklichte.

Wir sehen den Weg nicht nur als Gedenken an einen außergewöhnlichen Künstler, sondern auch als Aufforderung und Anstoß, sich für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Umweltschutz einzusetzen.



Hermann Walz
Vorsitzender Förderverein Eninger Kunstwege e.V.



FÖRDERVEREIN ENINGER KUNSTWEGE e.V.

Beteiligen Sie sich

- als Mitglied
- als Unterstützer
- als Spender

um Kunst und Kultur in Eningen zu fördern.



Unser Kunst- und Sinnespfad in der Ortsmitte ist ebenfalls einen Besuch wert.

Info: www.kunstwege-eningen.de



Die Eninger Kulturstiftung hat Ihre Aufmerksamkeit verdient. Helfen Sie mit, dass jedes Jahr besondere kulturelle Vorhaben in Eningen von Vereinen und Organisationen gefördert werden können.



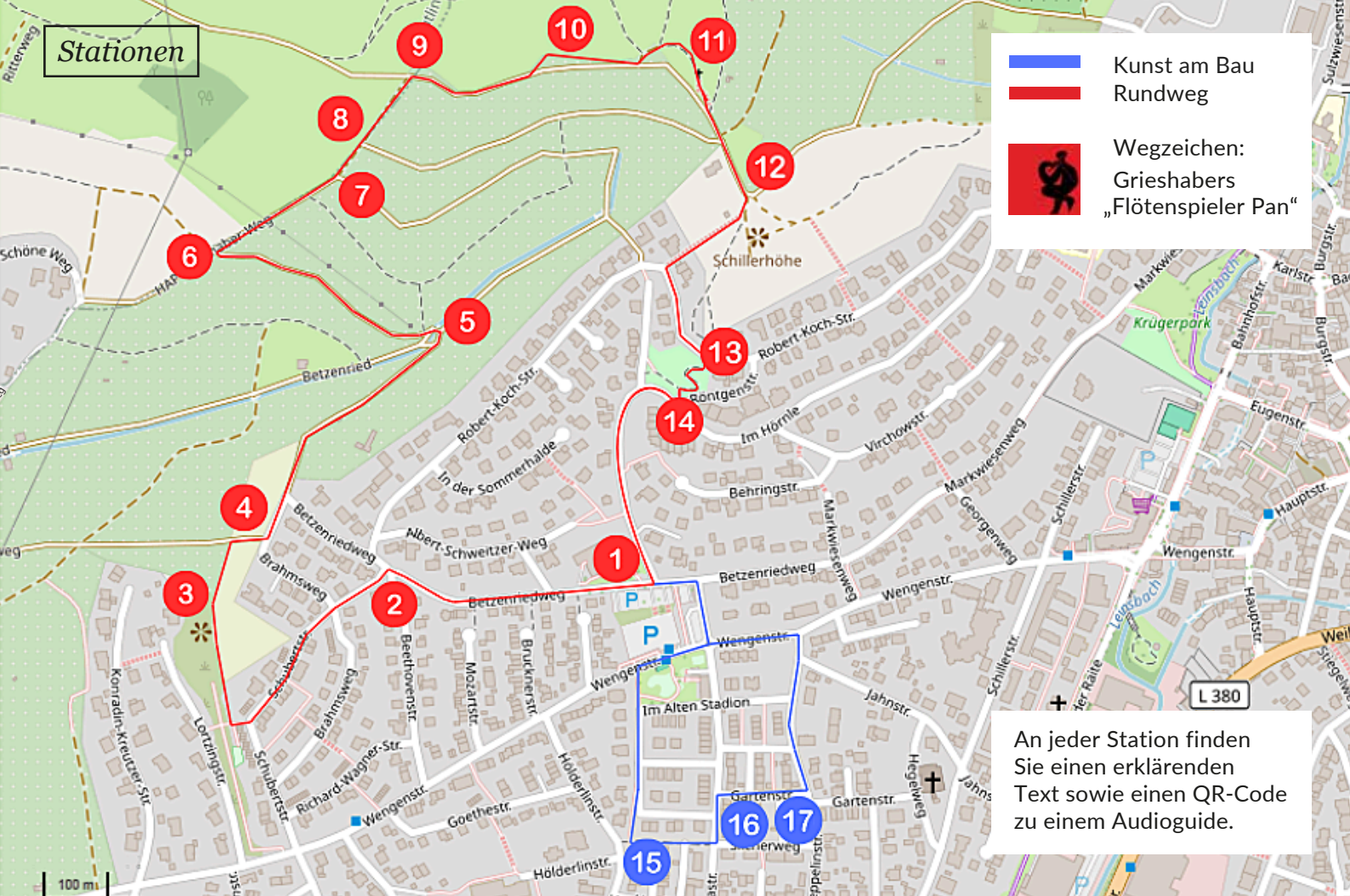
HAP Grieshaber



HAP Grieshaber (1909–1981) war ein Holzschneider und Maler, der einen Großteil seines Lebens in Eningen verbrachte und am Fuß der Achalm lebte und wirkte. Grieshaber wird als kritischer Zeitgenosse beschrieben, der es sich zur Aufgabe machte, sich politisch zu engagieren und zu äußern. Erst zu einem späteren Zeitpunkt fand sein Wirken im Bereich „Kunst am Bau“ Beachtung. Dank zahlreicher Auftragsarbeiten in den 50er- und 60er-Jahren prägt Grieshaber den öffentlichen Raum bis heute. Und das verstärkt auch in der Region und in Eningen.

Eintauchen in Kunst und Natur

Der Weg beginnt und endet an der HAP-Grieshaber-Halle. Der Rundgang ist 5 km lang, die reine Gehzeit beträgt ca. eine Stunde. Er führt über die Eifert-Höhe, entlang dem Hang der Achalm, vorbei am ehemaligen Wohnsitz und Grundstück der Familie Grieshaber. Die 14 Repliken zeigen Beispiele aus seinen Schaffensperioden und seiner vielseitigen Kunst. Der Weg soll anregen, sich mit ihm, seinem Wirken und seinem Werk zu beschäftigen. Seine Aussagen zum Leben, zur Politik und zur Kunst sind nach wie vor gültig. Gehen Sie mit auf einen Rundgang an Grieshabers Heimatberg und lernen Sie ihn und sein Werk kennen. Führungen werden auf Anfrage unter 07121-8921250 angeboten. Sonderführungen werden auf kunstwege-eningen.de angekündigt.



- 1 Pan (1939)
Rückseite: Pan im Rosenhag (1964)
- 2 Wagen (1938)
- 3 Herzauge (1937)
Rückseite: Kind mit Schulranzen (1937)
- 4 Das blaurote Paar (1950)
- 5 Das blaue Paar (1963)
- 6 Feuervogel (1961)
- 7 Poseidon und Amphitrite (1956)
- 8 Drucken ist ein Abenteuer (1978)

- 9 Stop dem Walfang! (1974)
- 10 Arche Achalm (Malbrief) / Achalm 1 (1968)
Gedicht Margarete Hannsmann
- 11 Posaunenblasende Engel (1956)
- 12 Epheben (1967)
- 13 Die Liebe ist ein Hemd aus Feuer (1977)
- 14 1. Mai Recht auf Arbeit, Recht auf Kultur (1978)
- 15 Erdbeeren (1953) Sgraffito
- 16 Veilchen (1953) Sgraffito
- 17 Mistelzweige (1953) Sgraffito



Stationen

1. PAN (1939)

Nach seiner Rückkehr Mitte 1933 aus Griechenland drängt sich bei Grieshaber der Vergleich mit der Schwäbischen Alb vermehrt auf: „Die gleichen melodischen Hügel“, die weitgehend die Landschaft hier wie dort bestimmen. Und doch verkörpert er 1939 mit dem 43 x 34,5 cm großen Holzschnitt „Pan“ eine Mythengestalt griechischen Ursprungs. Der flötenspielende Hirtengott hat musizierend die Olivenhaine mit Fichten getauscht und dient Grieshaber – auch als kalligraphisch geschwungenes Kürzel – in seinen Malbriefen, Skizzen und Holzschnitten als kleines in Rot gestempeltes Schriftsymbol.

Die Rückseite der Tafel zeigt den Pan von 1964 in Rot (142 x 93 cm). Dieses Motiv fand ergänzend als blau-rotes Deckenbild im Haus des Tübinger Kunsthistorikers Wilhelm Boeck Eingang. Eine weitere Version zeigt Ende 1963 den „knienden Pan“ im Plakat des Kunstvereins für die Rheinlande.

2. WAGEN (1938)

Der 1938 entstandene Holzschnitt „Wagen“ (Pferdegespann) gehört zusammen mit „Pflüger“, „Hirt und Herde“ einer silhouettenhaften Komposition an. Gemeinsam ist den drei Holzschnitten die Einbeziehung der Tiere in den menschlichen Lebensraum und in die unberührte Landschaft; im Hintergrund erheben sich schemenhaft die Albberge.

Beim „Wagen“ im Originalformat 25 x 37 cm setzt sich der Wandel im Werk von Grieshaber vom Schwarzliniendruck in Fläche und Farbe fort:

Untermalt wird dies durch die Formgebung des Gefährts mit seinen holprigen Rädern und dem sichelähnlichen Verdeck. Das eng umschlungene Liebespaar erhält durch die angedeuteten Blütensträucher den Bezug zur Idylle. Die Gangart der Pferde erinnert an eine gemütliche Ausfahrt.



3. HERZAUGE (1937)

Die acht Farbholzschnitte des Bilderbuchs „Herzauge“, gedruckt auf buntem Glanzpapier, sind im Original von 1938 im Format 30 x 24 cm auf zehn Papptafeln kaschiert und als Leporello gebunden. Das Motiv „Königin Achalm“ ist eine der ersten Varianten Grieshabers, seinen Hausberg Achalm („ich leb in deinem Schoß“) ins Bild zu holen. Die Rückseite der Tafel zeigt den Holzschnitt „Kind mit Schulranzen“.

„Kinder haben mir Glanzpapierbogen in ihrem Schreibwarenladen gekauft. Wer hätte es sonst für mich getan? In der Fabrik, wo ich arbeitete, lagen die bedruckten Blätter aus. Die Farben wollten und wollten nicht trocknen. In den Vesperpausen zeichnete ich mit dem Pinselstil in die nasse Druckfarbe hinein.“

1969 fragte sich HAP Grieshaber bei der Neuauflage des „Herzauge“-Buchs, „ob das Herz wenigstens noch ein Auge hat“, nachdem rückblickend das Echo 1936 auf seine Holzschnitte zur „Rauhen Alb“ ausblieb. Den Nachdruck widmete er seiner Tochter Ricca.



4. BLAUROTES PAAR (1950)

Mit dem Beginn der 1950er-Jahre erschließt HAP Grieshaber seinen Holzschnitten das Reich der Farbe. Exemplarisch dafür steht die Arbeit „Blaurotes Paar“. Der figurative Aufbau mit abstrahierenden Elementen erfährt in der Blattfläche (85 x 61 cm) eine harmonische Verschmelzung. Auf der rechten Seite zeigt der blau eingefärbte Mann in einer liebevoll umschlungenen Geste seine Verbundenheit zu der in sich gekauerten Frau. Beide sind – wie auch die gegenüberliegende Gestalt – in die frühlingshafte Landschaft eingebettet.

Bizarren geschnittenen Bruchstücke verteilte der Holzschneider in erdfarbene und grüne Sprengel. Dabei untermalte er das Wachstum mit einem floralen Einschub am oberen Bereich des Bildes. Trotz der mancherlei Details ordnete Grieshaber sein „Blaurotes Paar“ im Wechsel mit hellen Flächen zu einem homogenen Ganzen – eine abgestimmte Farbpalette

5. DAS BLAUE PAAR (1963)

Der Aufbruch 1963 in den Frühling lautet bei Grieshaber „Baumblüte“: Sechs Holzschritte mit der Bezeichnung „Gro- ße Wiese“, „Frühling – Arkadia“, „Im Gegenlicht“, „Das blaue Paar“, „Die Frau mit Pfau“, „Das rote Paar“. Das Zusammenspiel von Mensch, Tier und Natur nimmt zu diesem Thema in der Größe von je 76 x 65 cm eine Sonderstellung ein.

In stilistischer Hinsicht hat HAP Grieshaber mit der „Baumblüte“ kraftvolle Formen mit klaren Konturen entwickelt. Seine Farbpalette aus Rot, Orange, Ocker, Grün oder Blau trägt wesentlich zu einem heiteren Stimmungsbild bei.

Als verbindendes Element dienen weiße Baumblüten, die anstelle des Schneidemessers mit gezackten Stanzformen in die Druckstöcke eingelassen sind und dadurch keine Farbe annehmen.



6. DER FEUERVOGEL (1961)

In der Literatur wird das von Igor Strawinsky vertonte und 1910 in Paris uraufgeführte Ballett vom „Feuervogel“ dem Libretto von Michel Fokine zugeschrieben. Zugrunde liegt der Handlung russischer Märchenstoff: Der junge Zarewitsch Iwan gerät – verkürzt erläutert – auf der Jagd in den Garten des Zauberers Köstschei.

Dabei entdeckt er den Feuervogel. Eine Feder von ihm bricht die Macht des Bösewichts. Dank einer solchen in der Hand kann er die im Garten gefangengehaltene Prinzessin Zarewna befreien. Mit ihr zieht Zarewitsch auf sein Schloss.

HAP Grieshaber gestaltete für die Aufführung des „Feuervogels“ im Februar 1961 an den Städtischen Bühnen Heidelberg Kostüme und Bühnenbild. Parallel dazu entstand eine Mappe mit zehn Farbholzschritten. Über die tonangebende Gestalt heißt es: „Der Feuervogel – ein menschlichtierisches Zwitterwesen – trägt ein rot, orange, goldschimmerndes Gefieder“ (Format 52,1 x 38 cm). Zum 100. Geburtstag von Grieshaber 2009 legte die Deutsche Post eine Briefmarke mit dem „Feuervogel“ im Wert von 165 Cent auf.



7. POSEIDON UND AMPHITRITE (1978)

Für gestalterische Experimente – auch außerhalb der Druckgrafik – zeigt sich Grieshaber immer offen. So entstand 1959 das Objekt „Poseidon und Amphitrite“ als Glaskristallmosaik aus Glasbausteinen, gefüllt mit farbigen Glaskristallen und ausgegossen mit farbloser Glasmasse; Originalgröße 4,5 x 4,5 m, in der Replik auf 2 x 2 m verkleinert.

Auftraggeber des Originals: Textilfirma Heinzelmann, Reutlingen; Standort: Zweigwerk Fürstenfeldbruck. Ausführung: Glasmalerei Wilhelm Derix GmbH, Rottweil.

Standort ab 1996: Peter-Rosegger-Schule, Reutlingen. Geschenk von Fabrikant Hermann Heinzelmann an die Stadt Reutlingen.

„Der Gott Poseidon“ – so Dr. Beate Grubert-Thurow (von 1989 bis 2005 Leiterin des Kunstmuseums Spendhaus Reutlingen) – „sitzt erhaben im Bild. Als Attribut seiner Macht über die Meere hält er in seiner rechten Hand den Dreizack und spielt auf einer Flöte. Neben ihm befindet sich seine Gemahlin Amphitrite. Ihr Haupt ist mit einer Krone geschmückt. Beide werden von Fischen und anderen Meerestieren umspült.“



8. DRUCKEN IST EIN ABENTEUER (1978)

Bevor HAP Grieshaber in die Technik des Holzschnitts einstieg, schuf er mit der Ausbildung als Schriftsetzer (1924–1927) eine solide handwerkliche Grundlage. Damit verknüpft, in dieser heute nicht mehr existenten Berufsgruppe, war ein steter Umgang mit dem Begriff des Druckens: Nur unter Nutzung einer Druckpresse führten die Vorarbeiten zum Auflagendruck.

In den 1970er-Jahren erlebten die Angehörigen der grafischen Industrie immer mehr, dass das klassische Handwerk vom „Gesetz des Computers“ überrollt wurde. Selbst Grieshaber hatte Mühe, seine großformatigen Holzschnitte – sieht man vom Abreiben mit dem Löffel ab – in Druckereien zu bewerkstelligen. Für ihn 1978 Anlass, mit dem bildhaften Appell „Drucken ist ein Abenteuer“ in den Holzschnitten „Der Drucker der Sonne“ (links 49,5 x 70 cm) und „Drucker“ (rechts 29 x 20,4 cm) die Situation zu beleuchten: Engel sind mit von der Partie. Der Drucker übt sich im Handstand.





9

9. ENGEL DER GESCHICHTE: STOP DEM WALFANG! (1974)

„Der ‚Engel der Geschichte‘ ist eine Aktion. Eine Aktion ist direkt: eine Bemühung um Wirklichkeit.“

So hat HAP Grieshaber die von ihm herausgegebene Zeitschrift einmal definiert. Jeder dieser „Engel“ hatte und hat eine wichtige Aufgabe: „Gegen ein Unrecht anzugehen, kurz, wie es sich für einen Engel geziemt, den Tod zu besiegen. Die Aktion, das ist das Lebendige gewesen.“ Die Zeitschrift „Engel der Geschichte“ umfasst im Zeitraum von 1964 bis 1981 25 Folgen in den unterschiedlichsten Formaten von 18 x 18 cm bis 43 x 31 cm (wie für „stop dem walfang!“) – mit variiertem Umfang von bis zu 68 Seiten. Grieshaber bot bildenden Künstlern und Schriftstellern an – neben seinen Holzschnitten – das vorgegebene Thema mit eigenen Beiträgen zu ergänzen.

10. ARCHE ACHALM (1968)

Die Achalm – Lebensraum für HAP Grieshaber – animierte ihn immer wieder, den vorgelagerten Bergkegel der Schwäbischen Alb gestalterisch in seine Holzschnitte und Malerei mit einzubeziehen. Ganze Zyklen, wie etwa in dem Buch „grob, fein & göttlich“, fanden dort in einem Kapitel als „Wiesenbriefe“ Eingang, begleitet mit Gedichten der Schriftstellerin Margarete Hannsmann.

Im November 1967 zertrümmerte sich Grieshaber die rechte Schulter beim Versuch, seine ausgebrochene Islandstute einzufangen.

Bis zur Genesung lag er drei Monate in der Tübinger Klinik. Für den umtriebigen Mann eine harte Geduldsprobe, die er unter anderem unterbrach mit rund sieben Malbriefen an Margarete Hannsmann – sie lernte er kurz zuvor kennen. Ein Brief mit Datum 26.1.1968 trägt den Titel „Arche Achalm“, ausgeführt als Gouache mit Kreide, 30,3 x 21 cm groß. In einer Art Sütterlinschrift vermerkte Grieshaber linkshändig: „ach Wieslein wo hangest du bald!“

10





11. POSAUNENBLASENDE ENGEL (1956)

Im Jahr 1959 wurde in Metzingen – dem heutigen Outlet-Eldorado – nach dreijähriger Planung und Bauausführung die St. Bonifatius-Kirche geweiht. In seiner Baubeschreibung hob Stadtpfarrer Alois Schmitt hervor, nachdem der damalige Reutlinger Künstler Lothar Quinte mit seinem Entwurf zum Zug kam: „Schaut man vom Altarraum aus in das Kirchenschiff zurück, wird man vom Farbenspiel des großen Betonglasfensters über der Orgelempore in Bann gezogen.“

Beim Fensterband des Seitenschiffes fand der Entwurf Grieshabers die Zustimmung der Kirchenleitung. Konturiert mit kräftiger Bleiverglasung in den fünf Feldern der „Posaunenengel“ lösen sie eine „plastische und ekstatische“ Wirkung aus. Fensterband und Betonglasfenster bilden eine sakrale Symbiose, die sowohl innen als auch außen wahrnehmbar ist.

In seiner kritischen Art schreibt Grieshaber an Dr. Kurt Martin (Direktor der Karlsruher Kunstakademie): „Während Sie Fenster in Courfaivre, Audincourt und Ronchamp sehen, muss Ihr vieux welche machen. Das Hauptstück 700 m² tun die Schüler. Alles in Betonglas. Mir bleibt als Ketzer bloß der Seitenaltar. Dafür 5 cm Verbleiung und geriffeltes farbloses Industrieglas, das man oft an Abortfenstern findet.“ (Herstellung der Altarfenster: Kunstglaserei Gerster, Reutlingen).

12. EPHEBEN (1967)

Der Bühnenvorhang mit der vielfachen Wiederholung des Grieshaber'schen Motivs „Epheben“ prägt die zentrale Aula der Ende 1967 eingeweihten Friedrich-List-Realschule in Mössingen. Realisiert wurde dieser große Textildruck (4,20 x 7,20 m) durch die Mechanische Weberei Pausa AG (Mössingen).

Inspiziert von der 1963 in Hirschlanden ausgegrabenen Sandsteinfigur „Krieger von Hirschlanden“ (Kreis Ludwigsburg) schnitt Grieshaber 1965 die zwei Figuren für den Vorhang in 4 cm dicke Redwood-Holzbohlen. Dabei übernahm er die körperlichen Merkmale des Kriegers, um daraus den ergänzenden Titel „Der Blinde“ abzuleiten.

Das Epheben-Motiv kam 1969 erneut zum Einsatz. Als Plakat- und Umschlagmotiv für die Ausstellung „grieshaber 60“ in der Städtischen Galerie Bochum kombinierte er einen weiteren Abdruck zu eine Art „Epheben“-Triptychon.

Die beiden zusammengefügteten Druckstöcke befinden sich heute im Deutschen Museum in München.



13. DIE LIEBE IST EIN HEMD AUS FEUER (1977)

In den Holzschnitten von HAP Grieshaber lässt sich immer wieder sein Spiegelbild erkennen. So benutzte er 1977 mehrere Millimeter starkes Pappelholz, um den Gedichtzyklus „Die Liebe ist ein Hemd aus Feuer“ des türkischen Dichters Nâzım Hikmet zu illustrieren.

In 13 Reliefs mit den Maßen zwischen 80 x 72 bis 104 x 71 cm, schwarz oder blau eingefärbt, stand bei ihm die Idee einer Wandgestaltung auf dem Plan. Bezeichnend ist die schwungvolle Linienführung, indem der Holzschneider den Umgang mit dem Messer durch Trennscheibe und Fräsmaschine ergänzt.

Inhaltlich schnitt er Paare ins Holz mit dem emotionalen Eingeständnis: „Also ich war verliebt und ich habe lauter Liebespaare gemacht. War froh daran, dass nochmals der Akku angeschlossen war, auch wenn der Esel dabei aufs Eis gegangen ist.“ Dankbar sei er als alter Liebender, dass er nochmals Paare machen könne.

(Abgebildet ist das Relief „Paare I“ und der Druck davon in Blau.)



14. 1. MAI RECHT AUF ARBEIT, RECHT AUF KULTUR (1978)

Um 1978 standen sowohl in der Metall- und Druckindustrie tarifliche Arbeitskämpfe an. Da HAP Grieshaber als Schriftsetzer und Drucker zeitlebens mit dem Handwerk in Berührung kam – ob in seinen Holzschnitten, Plakaten, Ausstellungskatalogen, Büchern oder Editionen – richtete er sein Augenmerk auf die durch den technischen Wandel in Bedrängnis gekommenen Berufsgruppen: Es ging um die Umverteilung der Arbeit und die Verkürzung der Arbeitszeit.

Am 1. Mai 1978 organisierte die Industriegewerkschaft Druck und Papier in Berlin einen Aufmarsch. Grieshaber unterstrich seine Solidarität in dem Plakat „Recht auf Arbeit, Recht auf Kultur“ (88,5 x 67 cm), gedruckt im Offset: Der links an der Presse stehende Drucker verweist auf den Appell. Sein Setzerkollege hält den Winkelhaken mit Lettern in der Hand und das seitenverkehrte „E“.

(Dem Plakat ist auf der Rückseite der Tafel der Entwurf als Gouache gegenübergestellt.)



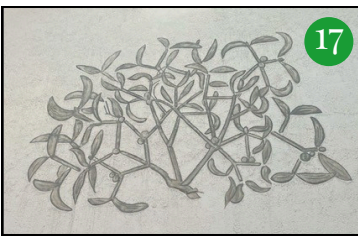
15 - 17. KUNST AM BAU "Erdbeeren, Veilchen, Mistelzweige"

Von den insgesamt fünf gefertigten Sgraffiti liegen zwei unter Putz, drei schmücken noch heute die Außenfassade, je eines Eninger Wohnhauses. Mit Mörtel in die Fassade eingeritzt präsentieren sich die „Veilchen“ am Hermann Amos Weg 11, die „Erdbeeren“ in der Hölderlinstraße 17 und die „Mistelzweige“ am Moritz Mohl Weg 1 auf etwa 3 x 4 m.

Von der Eninger Baugenossenschaft im Jahr 1953, im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus beauftragt, wurde ein Prozentsatz der Bausumme für die künstlerische Ausgestaltung verwendet.

Bei der verwendeten Sgraffito-Technik wird Kalkstein unter hohen Temperaturen gebrannt. Unter Beimischung von Wasser und Sand eignet sich der daraus entstehende Kalk vorzüglich als Mörtel. Eine wenige Millimeter dünne Schicht dient somit als geeigneter Untergrund für die Bearbeitung langlebiger Sgraffiti und die Gestaltung einzigartiger Motive.

Entworfen von Riccarda Gregor-Grieshaber und umgesetzt von HAP Grieshaber und Lothar Quinte sind die Motive „Veilchen“, „Erdbeeren“ und „Mistelzweige“ Teil dieser floral geprägten Motivreihe.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2026

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte die Kunstwege Eningen unterstützen. Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein Eninger Kunstwege e.V.

Vorname:

Nachname:

Straße:

Postleitzahl / Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ich/wir trete(n) dem Förderverein Eninger Kunstwege e.V. als Mitglied bei:

Einzelmitglied (Jahresbeitrag: 25,00 €)

Familienmitgliedschaft (Jahresbeitrag: 35,00 €)

Firma, Institution (Jahresbeitrag: 50,00 €)

.....
Unterschrift

Ich/wir erteile(n) Abbuchungsermächtigung für den Einzug des Mitgliedsbeitrags vom Konto:

.....
IBAN

Förderverein Eninger Kunstwege
e.V. Markwiesenweg 12/1 72800
Eningen unter Achalm
vorstand@kunstwege-eningen.de



FÖRDERVEREIN ENINGER KUNSTWEGE e.V.